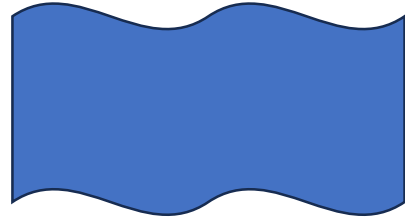


Methylenblau - Methyleneum coeruleum



Eine homöopathische Studie

Pharmazeutisch - Bei Methylenblau handelt es sich um eine Diphenylamin-Verbindung, die auch als Anilinfarbstoff eingestuft wird. Es ist Bestandteil vieler Medikamente, ähnlich wie Formaldehyd. In der Homöopathie verwendet man alle Potenzen.

Toxikologie – nach den 4g-Gaben traten Vergiftungssymptome auf, mit Bewusstlosigkeit, röchelnder Atmung, schwachem Puls, der gesamte Körper wurde dunkelblau. Künstliche Beatmung und Stimulanzien brachten den Patienten in den nächsten vier Stunden über die Runden. Danach wurden kleinere Gaben verwendet.

Die Farbstoffe sind **karzinogen** – d.h. **krebserregend**. Sie können u.a. auch eine Paranoia auslösen (Beobachtung bei Verwendung von Methylenblau als Grippemittel).

Organaffinität – Die Nieren und der ganze Urogenitaltrakt sind ein besonderer Angriffspunkt für Methylenblau, als es innerhalb von einer Stunde nach der Einnahme im Urin erscheint und, bei normaler Permeabilität der Nieren, innerhalb von 36 Stunden vollständig ausgeschieden ist. Eine Verzögerung hierbei ist ein Hinweis dafür, dass Harnstoff nicht vollständig eliminiert wird und dass eine Neigung zu Urämie besteht. Die Anilinprodukte wurden als Mittel für maligne Wucherungen eingesetzt.

Klinisch - Albuminurie, Arthritis, Chorea, Eiterungen, Epilepsie, Epithelium, Gonorrhoe, Koma, Krebs, Malaria, Migräne, Nephritis, Neuralgien, Neurasthenie, Nierenbeschwerden, Pleuritis, Rheuma, Spasmen, Spinalreizung, Tremor, Typhus, Zystitis.

Homöopathisch – Methylenblau besteht aus kleinen, indigofarbenen, schuppenförmigen Kristallen mit bronzefarbenem Farbton, wenn man es durchbricht, ist es dunkelgrün. Es ist schwach löslich in Wasser und bildet eine tiefblaue Lösung. In der alten Schule verwendete man Gaben von ungefähr 190 mg in Kapseln oder Pillen für Gelenk- und Muskelrheuma sowie bei rheumatoider Arthritis.

Die deutlichste homöopathische Erfahrung stammt von Halbert. Um die Affinität von Methyleneum zum Nervengewebe und den Nervenzellen zu nutzen, gab er es als **Trituration D3** mit Erfolg bei Neuralgien bei Neurasthenie, Tremor bei Neurasthenie, Spasmen bei hysterischer Kontraktion, trophischen Störungen, den Folgen von nervöser Erschöpfung und Spinalreizung. Halbert bestätigte seine Kräfte auch gegen Malaria und empfahl es bei Typhus als intestinales Antiseptikum.

Methyleneum ist angezeigt, sobald eine eitrige Infektion vorliegt und hat bei Gonorrhoe und Zystitis einen „Rekord“ aufgestellt.

Gemüt – Neurasthenie, Bewusstlosigkeit.

Blase – Blasenreizung, Zystitis, grünlicher Urin, Gonorrhoe.

Extremitäten – Tremor, Spastische, hysterische Kontraktionen.

Haut – Blaufärbung, eitrige Entzündung, kanzeröse Ulzerationen an Haut und Schleimhaut

Kopf – Hemikranie, Habituellem Kopfschmerz

Lunge – Röchelnde Atmung

Rücken – Rückenschmerzen mit Ischialgie

Temperatur – Typhus, Malaria, Fieber durch Eiterabsorption.

Klinische Indikationen des homöopathisch potenzierten Methylenblaus:

- Eitrige Zustände (z.B. Nephritis) nach unterdrückter Malaria.
- Nierenentzündung nach Scharlach (eines der besten Mittel, neben Calc-s und Siegesbeckia)
- Eitrige Blasenentzündung
- Harnblasen-Karzinom (siehe auch Anilinum)
- Fieber durch Resorption von Eiter
- Morbus Alzheimer
- Impetigo (auch lokale Anwendung möglich)

Miasmatische Zuordnung - kanzerinisch.

Ähnliche Arznei - Chinin-s.

Vergleichsmittel – Anilinum, Pyrogenium.

Aus der homöopathischen Literatur:

Grimmer schreibt: „*Die Farbstoffe sind alle krebserregend. Injektionen von rohem Methylenblau haben einen Fall von Krebs des Oberschenkelhalsknochens bei einem fünfzigjährigen Mann geheilt. Soweit ich weiß, ist dieses Arzneimittel noch nicht homöopathische aufbereitet angewandt worden*“ (Anmerkung: inzwischen schon). Weiter: „*Krebsgeschwüre auf der Haut und den Schleimhäuten innerer Organe wie Uterus, Lunge und Magen-Darm-Trakt wurden mit diesem Arzneimittel gelindert und geheilt; die Hämorrhagien sind meist hellrot mit einigen Klümpchen, Husten mit blutdurchsetztem Auswurf und erschwerter Atmung kann mit diesem Arzneimittel geheilt werden*“.

Quellen:

Murphy, Klinische Materia Medica

Ahmed N. Currim – Arthur Hill Grimmer, Das Lebenswerk eines der bedeutendsten Homöopathen